



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Jost de Jager (CDU)

und

Antwort

der Landesregierung - Ministerin für Bildung,
Wissenschaft, Forschung und Kultur

Finanzierung der Hochschulmedizin in Schleswig-Holstein

1. Wie lauten das vorläufige Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und das vorläufige Jahresergebnis des UKSH für das Jahr 2004?
Falls das vorläufige Jahresergebnis noch nicht vorliegt, wie lauten die entsprechenden Prognosen auf der Grundlage des 4. Quartalsberichtes?

Die aktuelle Prognose des UK S-H geht von einem Jahresfehlbetrag von 15,1 Mio. € für das Jahr 2004 aus.

2. Wie hoch waren die Verbindlichkeiten des UKSH am 31.12.2004
a) gegenüber Kreditinstituten und
b) gegenüber der Landeskasse?

Die Verbindlichkeiten des UK S-H gegenüber Kreditinstituten beliefen sich am 31.12.2004 auf 32,3 Mio. €. Gegenüber der Landeskasse bestand an diesem Stichtag eine Verbindlichkeit in Höhe von 9,4 Mio. €.

Dabei ist anzumerken, dass dieser Stand der Verbindlichkeiten durch die Lohn- und Gehaltszahlungen am Monatsende geprägt ist. In den letzten drei Monaten des Jahres 2004 lag der Liquiditätsbestand des UK S-H insgesamt bei durchschnittlich -31,2 Mio. €.

3. Um welche Beträge hat das Land den Zuschuss für Forschung und Lehre seit 1995 jedes Jahr für die Universitätsklinika Kiel und Lübeck bzw. das UKSH gekürzt, aufgliedert nach den Standorten Kiel und Lübeck sowie nach einzelnen Jahren?

Entsprechend den vom Parlament verabschiedeten Haushaltsansätzen entwickelte sich der Zuschuss des Landes für Forschung und Lehre seit 1995 wie folgt:

Landeszuschüsse für Forschung und Lehre in der Medizin in T€¹

Jahr	Kiel	Abweichung zum Vorjahr	Lübeck	Abweichung zum Vorjahr	gesamt	Abweichung zum Vorjahr
1995	78.237		67.541		145.778	
1996	79.306	1.069	69.076	1.535	148.382	2.604
1997	75.935	-3.371	65.752	-3.324	141.687	-6.695
1998	74.529	-1.406	63.914	-1.838	138.443	-3.244
1999	72.727	-1.802	62.040	-1.874	134.767	-3.676
2000	71.419	-1.308	58.441	-3.599	129.860	-4.907
2001	69.514	-1.905	59.889	1.448	129.403	-457
2002	67.225	-2.289	58.059	-1.830	125.284	-4.119
2003	65.854	-1.371	56.157	-1.902	122.011	-3.273
2004	64.904	-950	55.340	-817	120.244	-1.767
2005	64.057	-847	54.618	-722	118.675	-1.569

¹ Jeweils Titel 682 01 und 682 02 der Kapitel 0721 und 0722.

4. Von welchem Jahres- und Betriebsergebnis geht der Wirtschaftsplan des UKSH für das Jahr 2005 aus?

Der Wirtschaftsplan des UK S-H für das Geschäftsjahr 2005 wurde am 02.02.2005 vom Aufsichtsrat beschlossen. Er wird in Kürze dem Parlament zugeleitet.

Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2005 geht von einem Jahresfehlbetrag von knapp 12 Mio. € aus. Davon entfallen 3,6 Mio. € auf Erlöseinbußen, die dem UK S-H durch den Beginn der Konvergenzphase des DRG-Systems entstehen.

5. Wie hat sich die Zahl der Medizinstudierenden in Kiel und Lübeck seit 1995 entwickelt, aufgliedert nach Studienanfängern und Studierenden der Human- sowie der Zahnmedizin in den Jahren 1995, 2000 und 2004?

Für die Jahre 1995, 2000 und 2004 stellen sich die Zahlen wie folgt dar:

Studienjahre	Universität	Studierende 1. Fachsemester		Studierende insgesamt	
		Humanmedizin	Zahnmedizin	Humanmedizin	Zahnmedizin
Studienjahr 1995/96	CAU Uni Lübeck	233	75	1.886	460
		210		1.497	
Studienjahr 2000/01	CAU Uni Lübeck	256	78	1.920	433
		217		1.596	
Studienjahr 2004/05	CAU Uni Lübeck	193	73	1.741	472
		212*		1.548	

* erhöhte Studienanfängerzahl aufgrund einer von mehreren Studienbewerbern erwirkten einstweiligen Anordnung des Schleswig-Holsteinischen Verwaltungsgerichtes vom 07.07.2004

6. Wie hoch sind gegenwärtig die durchschnittlichen Kosten für einen Studienplatz der Humanmedizin sowie der Zahnmedizin in Schleswig-Holstein und im Bundesdurchschnitt zu veranschlagen?

Es gibt bundesweit keine abgesicherten Untersuchungen, die die Kosten eines Medizinstudienplatzes beziffern.

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht aber in seiner Fachserie 11, Reihe 4.3.2 „Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen“, erschienen im August 2004, die Höhe der laufenden Grundmittel (Ausgaben) je Studierenden nach Hochschularten. Dabei beziehen sich die statistischen Werte auf das Jahr 2002. Eine Aufteilung nach Humanmedizin und Zahnmedizin nimmt die Bundesstatistik nicht vor. Danach betragen im Jahr 2002 die laufenden Ausgaben je Medizinstudierenden 27.470 € in Schleswig-Holstein und 29.650 € im Bundesdurchschnitt.

7. Wie viele Studienanfänger und Studierende der Humanmedizin je 100 000 Einwohner gab es in Schleswig-Holstein im Vergleich zum Bundesdurchschnitt nach der letzten verfügbaren Studienplatzstatistik?

Für das Studienjahr 2003/04 kommen 12,6 Studierende im 1. Fachsemester der Humanmedizin (Studienanfänger) auf 100.000 Einwohner in Schleswig-Holstein und 12,1 auf 100.000 Einwohner im Bundesdurchschnitt. Die Gesamtzahl der Studierenden in der Humanmedizin stellt sich für das genannte Studienjahr wie folgt dar: in Schleswig-Holstein entfallen 116,0 Studierende auf 100.000 Einwohner, im Bundesdurchschnitt kommen 98,1 Studierende auf 100.000 Einwohner.

8. Gibt es Beschlüsse der Landesregierung zur Reduzierung der Medizinstudienplätze in Schleswig-Holstein? Wann wurden sie ggf. gefasst, welche künftigen Studienplatzzahlen sehen sie vor und inwieweit wurden diese Beschlüsse bereits umgesetzt?

Die Landesregierung beschloss am 16.07.2001 - als Teil der Strukturüberlegungen im Hochschulbereich - ein Konzept zum Abbau der Plätze für Medizin-

studienanfänger um 20 % von seinerzeit 465 auf 373 bis zum Wintersemester 2006/07.

Aufgrund der Empfehlungen der Erichsen-Kommission, die Studienplatzkapazitäten in der Medizin noch weiter abzusenken, hat sich das Land mit den Universitäten Kiel und Lübeck in den Zielvereinbarungen darauf verständigt, die Studienplatzkapazität in der Humanmedizin auf 330 zu reduzieren.

Die Absenkung von Studienplatzkapazität in der Medizin ist nach der Kapazitätsverordnung nur möglich, wenn in der Vorklinik Stellen mit Lehrdeputat abgebaut werden.

Unter Berücksichtigung der verfügbaren Kapazitäten im Wintersemester 2004/05 beläuft sich die Gesamtzahl der Studienplätze in der Humanmedizin auf 372.

9. Teilt die Landesregierung die Aussage der Kultusministerin, die Finanzierung der Hochschulen in Schleswig-Holstein sei auch ohne Studiengebühren gesichert, im Hinblick auf die defizitäre Finanzlage des UKSH?

Die wirtschaftliche Lage des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein wird im wesentlichen durch die Erträge und Aufwendungen in der Krankenversorgung bestimmt. Studiengebühren zur Reduzierung des Defizits des UK S-H zu verwenden, wäre daher sachfremd und rechtlich bedenklich.

Die Landesregierung bleibt bei ihrer Auffassung, dass die Finanzierung der Hochschulen auch ohne Studiengebühren gesichert ist.